

Antike und der Renaissance die deutsche Spätgotik vertreten, wie sie besonders im weiteren Umkreis von Frankfurt heimatständig ist. Auch von französischer Gotik, vor allem der burgundischen Schule des 15. Jahrhunderts waren mancherlei Meisterwerke zu sehen. Zu diesem Grundstock sind seitdem zahlreiche neue Werke getreten, von denen nur die herrlichen Reliefs vom Totentempel des Pharaos Sahûré aus Abusir um 2600 v. Chr., die sogenannte Bopparder Pieta, die Grablegung aus Nevers, die Mithrasgruppe aus dem Schlangengeheiligtum vom Esquilin in Rom, der Johannesaltar von Michel Wohlgemuth (erworben aus dem zur Erinnerung an den scheidenden Altbürgermeister Adickes von Frankfurter Kunstfreunden gestifteten Fonds) und die Leda von Andrea della Robbia erwähnt seien. In Kürze soll auch der schon erwähnte Marmoraltar aufgestellt werden, wodurch Deutschland um ein



Madonna (Terrakotta)

des Meisters der Pellegrinikapelle Bologna um 1430.

ganz einzigartiges Meisterwerk rheinischen Ursprungs um 1400 bereichert sein wird. Regelmäßige unentgeltliche Führungskurse sind eingerichtet, für die im Winter nach englischem Muster eine Beleuchtung des Museums zu jedermann bequemen Abendstunden geplant ist.

So wächst die junge Schöpfung fröhlich von Jahr zu Jahr. Wenn vielleicht nach hundert Jahren diese Glyptothek ebenso schön und eigenartig sich zeigt wie jetzt das Städtische Kunstinstitut, dann wird man gewiß mit besonderer Dankbarkeit der beiden Namen gedenken, die unlöslich mit der Frankfurter Städtischen Galerie und vor allem dem Liebieghaus verknüpft sind: des Oberbürgermeisters Franz Adickes und ihres ersten Direktors Georg Swarzenski.

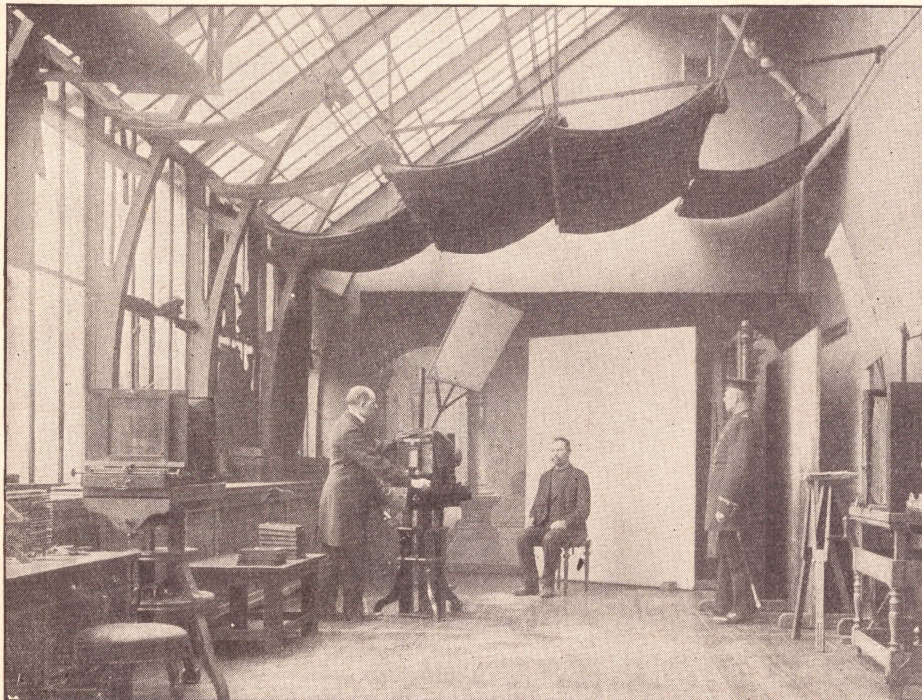
In seltenem Einvernehmen haben beide das neue Werk auf die Grundlagen gestellt, die sein weiteres Gedeihen für alle Zeit gewährleisten.

Großstadtpolizei.

Von Dr. Robert Heindl. — Hierzu 10 photographische Aufnahmen.

Der Hamburger Polizeipräsident Dr. Roscher hat kürzlich ein Buch erscheinen lassen, das er „Großstadtpolizei“ betitelt. Ein interessantes heikles Thema. Die Großstadtpolizei ist in den letzten Jahrzehnten eine schwierige Spezialfrage der Verwaltungstechnik geworden. Ein Viertel aller Deutschen wohnen in Städten mit über 100 000 Einwohnern. Wie ein gigantischer Polyp saugt die Großstadt alle nicht ganz bodenständigen Elemente des flachen Landes an sich: die

Armen, die Arbeitscheuen, die Vergnügungsfüchtigen. Sie tauchen im Chaos unter, verschwinden in den fünfstöckigen Mietkaserne mit den Zweizimmerwohnungen, in den Riesenkarawansereien der Herbergen und Nachtasyle. Draußen in



Photographische Anstalt, Aufnahmerraum. Oben: Spiegelphotographie.

ihren Dörfern waren sie Menschen, Persönlichkeiten, hatten Ziel und Zweck; in der Großstadt sind sie die Nullen an der großen Zahl, leben farblos und schemenhaft das Leben der Masse. Niemand kennt sie, keiner kümmert sich um ihr jämmerliches Vegetieren. Nur hin und wieder taucht einer aus der namenlosen Menge wieder auf, wird wieder zur Persönlichkeit, die das Interesse der anderen beanspruchen darf. Dann steht sein Name auf roten Zetteln an den Anschlagfäulen, und ein Untersuchungsrichter oder ein Polizeipräsident macht auf ihn aufmerksam.

Es ist klar, daß die Landflucht die Sicherheit der Großstadt in hohem Maß gefährdet, daß die rapide Anhäufung von Menschen — und zumeist ungebildeten, arbeits- und vermögenslosen Menschen — der Polizei immer neue schwierigere Probleme zu lösen gibt.

Daß sie diese Probleme zu lösen imstande ist, zeigt das Roschersche Buch. Es zeigt auch, wie die Probleme gelöst werden. Zeigt, wie die Verkehrspolizei in das Chaos Ordnung bringt, wie die Baupolizei das Äußere der Großstadt kontrolliert, wie die Gewerbepolizei bei Tag und die Sittenpolizei bei Nacht Handel und Wandel überwacht. Fremdenpolizei, Armenpolizei, Gefundheitspolizei werden eingehend von Roscher besprochen; über jeden dieser Zweige der polizeilichen Verwaltungstätigkeit findet der Leser Wissenswertes in dem Buch, der Laie eine anregende, allgemein verständlich geschriebene Abhandlung, der Fachmann eine lückenlose Information. Am interessantesten und vom



Verkleidete Kriminalbeamte der Hamburger Polizei.

Autor mit besonderer Liebe behandelt ist aber der Abschnitt „Kriminalpolizei“.

In dieser Branche des großstädtischen Polizeigeschäfts sind in den letzten Jahren besonders große technische Fortschritte gemacht worden. Vor allem im sogen. „Erkennungsdienst“. Der Erkennungsdienst ist überhaupt erst ein Kind unserer Zeit, eine Konsequenz der Großstadtentwicklung, des Großstadthuwabohus, in dem keiner den andern kennt.

Nicht nur die Mitglieder der ersten, vornehmen Gesellschaft reisen inkognito, um sich vor taktlosen Belästigungen zu schützen. Auch die Gauner, vom eleganten Hochstapler angefangen bis herab zum bettelnden Landstreicher, machen es so — aus dem gleichen Grund. Ein großer Prozentsatz der von der Kriminal-

M.B.		Körpergröße: 1,72		H. Mittelgröße: 1,66		Klasse: 1		Pigm.: m		Farbe: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: I.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: II.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: III.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: IV.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: V.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: VI.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: VII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: VIII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: IX.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: X.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: XI.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: XII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: XIII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: XIV.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: XV.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: XVI.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: XVII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: XVIII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: XIX.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: XX.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: XXI.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: XXII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: XXIII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: XXIV.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: XXV.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: XXVI.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: XXVII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: XXVIII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: XXIX.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: XXX.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: XXXI.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: XXXII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: XXXIII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: XXXIV.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: XXXV.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: XXXVI.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: XXXVII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: XXXVIII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: XXXIX.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: XL.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: XLI.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: XLII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: XLIII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: XLIV.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: XLV.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: XLVI.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: XLVII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: XLVIII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: XLIX.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: L.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LI.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LIII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LIV.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LV.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LVI.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LVII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LVIII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LIX.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LX.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXI.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXIII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXIV.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXV.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXVI.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXVII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXVIII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXIX.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXX.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXXI.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXXII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXXIII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXXIV.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXXV.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXXVI.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXXVII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXXVIII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXXIX.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXXX.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXXXI.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXXXII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXXXIII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXXXIV.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXXXV.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXXXVI.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXXXVII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXXXVIII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXXXIX.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXXXX.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXXXXI.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXXXXII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXXXXIII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXXXXIV.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXXXXV.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXXXXVI.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXXXXVII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXXXXVIII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXXXXIX.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXXXXX.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXXXXXI.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXXXXXII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXXXXXIII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXXXXXIV.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXXXXXV.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXXXXXVI.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXXXXXVII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXXXXXVIII.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXXXXXIX.		Blutgr.: m		Haut: br	
Körperbau: 61		Kopfg: 19,2		H. Kleingröße: 1,50		Zug: LXXXXXX.		Blutgr.: m			



Mädchen als Knabe verkleidet.



Mann als Frau verkleidet.



polizei Aufgegriffenen gibt falsche Namen und Nationalität an. Der eine wählt ein Pseudonym, weil er „ausgewiesen“ ist, der andere wird gerade wegen einer Straftat verfolgt, ein dritter ist beim Schub oder aus der Strafanstalt entsprungen, wieder einer fürchtet als „rückfällig“ erkannt und deshalb schwerer bestraft zu werden. Der in flagranti ertappte hofft durch falsche Namensangabe die polizeiliche Erhebung seines Wohnorts zu verzögern und dadurch für seine Komplizen Zeit zu gewinnen, damit die im Logis versteckten Verbrechensobjekte beiseitegeschafft werden können. Und schließlich gibt es Gewohnheitslandstreicher, die lediglich aus Bosheit der Behörde Schwierigkeiten machen wollen. In allen diesen Fällen sowie bei der Auffindung von unbekannten Leichen, Taubstummen und Irrennassen war man früher auf die Personalbeschreibung (Signalements) angewiesen, die mit ihren allgemeinen Ausdrücken „proportioniert“, „mittel“ usw. für die Identifikation völlig unzureichend waren.

Erst im Jahr 1879 wurde durch den Pariser Polizeibeamten Alfons Bertillon eine brauchbare Identifizierungsmethode, die „Anthropometrie“, gefunden. Sie hat sich im Lauf der Jahre in allen Kulturstaaten eingebürgert. Ein Netz von Meßstationen umspannt die Erde, und mancher gefährliche „Internationale“ fängt sich in dessen Maschen.

Die Grundzüge der Bertillonage sind bekannt: das menschliche Knochengerüst bleibt — nach Bertillons Aufstellungen — vom 21. Lebensjahr an absolut konstant. Es ist unmöglich, zwei Individuen zu finden, die in allen Knochendimensionen gleiche Maße zeigen. Die einzelnen Maße lassen sich

mit Meßzirkel und Winkelmaß feststellen, und somit ist die Möglichkeit gegeben, auf geradezu mathematischem Weg Personen wiederzuerkennen.

Gemessen werden: Kopflänge, Kopfbreite, Jochbeinlänge, Länge des rechten Ohres, des linken Fußes, des linken Mittel- und Kleinfingers, des linken Unterarmes, Körperlänge, Armspannweite und endlich Sitzhöhe. Nach den erhaltenen Maßen werden die Meßkarten registriert. Zunächst zerfällt das ganze Material in 3 Gruppen nach der Kopflänge, jede dieser Gruppen in je 3 Unterabteilungen nach der Kopfbreite usw.

Angewandt wird die Anthropometrie in neuester Zeit fast nur mehr bei internationalen Verbrechern. Denn sie ist zeitraubend und verlangt eine kostspielige Apparatur.

Viel zweckentsprechender,

billiger und einfacher ist die Daktyloskopie, das Fingerabdruckverfahren. Eine eingehende Beschreibung dieser Methode erübrigt sich bei der umfangreichen Literatur, die den Gegenstand in der letzten Zeit behandelt hat. Bekanntlich wird die Innenfläche der Hand von zahllosen feinen Papillarlinien bedeckt. Die Linien ziehen meist wie die Furchen eines Ackerfeldes parallel, nur an den Fingerspitzen bilden sie seltsame Zeichnungen, Schlingen, Wirbel und andere Muster. Diese minutiösen Verästelungen der zarten Linien an den Fingern sind so mannigfaltig, daß nachgewiesenermaßen nie zwei Menschen ein und dasselbe Muster zeigen. Andererseits sind die Muster bereits beim Embryo vorhanden, sie begleiten den Menschen unverändert durchs ganze Leben und erhalten sich im Grabe noch, bis sich die Haut zersezt. Selbst wenn die Haut beim lebenden Menschen absichtlich oder zufällig entfernt wird, wächst

§ 80. Daktyloskopie. 245

Daktyloskopische Registratur der Polizeibehörde Hamburg.

Aktenzeichen 12450/10	Photographie N ^o 3460/10	Geburtsjahr 18 54	N ^o 15654-14 46948
--------------------------	--	----------------------	----------------------------------

Ort und Tag der Aufnahme: *Amman, Leung, Berlin*
 Datum: *3 April 1884* *Leitung* *Justizinspektor*

Linke Hand.

1. Zeigefinger	2. Mittelfinger	3. Ringfinger	4. Kleinfinger	5. Daumen
14 12	5 11	6 14	5 10	14 11

Rechte Hand.

6. Zeigefinger	7. Mittelfinger	8. Ringfinger	9. Kleinfinger	10. Daumen
14 11	6 17	7 11	14 11	6 14

Linke Hand.
 Rückseite der Hand, der vier Finger.

Rechte Hand.
 Rückseite der Hand, der vier Finger.

W. R. R. Greger
W. R. R. Greger
W. R. R. Greger

W. R. R. Greger
W. R. R. Greger
W. R. R. Greger

212. Daktyloskopischer Abdruckbogen, HbA.

Daktyloskopischer Abdruckbogen.

sie mit dem gleichen Papillarlinienmuster nach. Jeder Mensch trägt also an den Fingerspitzen 10 unverfälschbare Stempel aufgedrückt, die ihn individualisieren und etikettieren, und die daher in höchstem Maß zur Identifizierung geeignet sind.

Der Engländer Galton hat diese Idee erstmals für kriminalistische Zwecke zu verwerten gesucht. Von ihm stammt auch das heute übliche Verfahren des Daktyloskopierens: die Finger mit Druckerschwärze zu färben und dann auf weißes glattes Papier zu drücken, wo sie einen bis ins feinste Detail klaren Abdruck liefern. Die Abdrücke der zehn Finger werden nach der Form des Musters und der Zahl der Papillarlinien klassifiziert und — gewöhnlich nach dem System des Londoner Polizeichefs Henry oder des Hamburger Präsidenten Dr. Koscher — registriert.

Die großen Polizeizentralen tauschen ihr Registraturmaterial gegenseitig aus und besitzen deshalb fast von allen wichtigeren Verbrechern Fingerabdruckkarten. Wenn einer von dieser Sorte bei ihnen auftaucht, wird er durch den Vergleich der Fingerabdrücke entlarvt, mag er noch so viele falsche Namen haben.

Das dritte kriminalistische Wiedererkennungsmittel ist die Photographie. Die von der Polizei verkörperte Justitia ist nicht mehr die blinde Frau, wie sie naive Künstler bisher zu malen und meißeln liebten. Sie hat ihr ophthalmologisches Attribut gewechselt und sich die Optik in weitestem Umfang zunutze gemacht.

Großstadtpolizeibehörden haben komplette photographische Ateliers eingerichtet. Man macht dort keine „Bitte recht freundlich“-Bilder in vorteilhafter Positur, sondern auf einem drehbaren Stuhl En-face- und Profilporträts, die genau ein Siebentel der Lebensgröße darstellen. Die Profilansicht, die die Form des Nasenrückens und alle Details des Ohres erkennen läßt, ist für die Rekognosizierung besonders wichtig, denn der Nasenrücken und vor allem das Ohr verändern sich im Lauf der Jahre am wenigsten. Das früher geübte Verfahren, die Profilansicht durch Spiegelung zu erreichen, hat man gänzlich aufgegeben, da Verwechslungen von rechts und links oft unheilvolle Folgen hatten. Man macht jetzt stets zwei selbständige Brustbilder — wenn nicht gütlich, dann mit Gewalt. Gesammelt werden die Photographien im „Verbrecheralbum“.

Zu den Gegenständen, die in kriminellem Interesse photographiert werden, gehören der Tatort und die Beweisstücke, also namentlich die vom Täter benutzten oder zurückgelassenen Werkzeuge. Der Photographie gelingt es auch, unbedeutende Blutspitzer, blutige Fingerabdrücke und andere latente Spuren (besonders von roter und brauner Farbe), die dem Auge auf ähnlich farbigem Untergrund ganz entgehen, sichtbar zu machen. Die photographische Vergrößerung ist imstande,

die Fälschung von Urkunden, Schriften, Wertpapieren, Papiergeld, Münzen usw. nachzuweisen; für chemische Untersuchungen, die auf Feststellung der Tintensorten, auf das Lesbarmachen von Schriftzügen u. dgl. hinauslaufen, sind solche Bilder die sicherste Unterlage.

Man sieht, eine Großstadtpolizei verfügt über eine umfangreiche technische Apparatur. Sie benötigt aber auch ein zahlreiches Beamtenheer, gutgeschulte Kriminalisten. Das Verbrechen hat sich im Lauf der letzten Dezzennien bedenklich modernisiert. Der Brandstifter, der zu Großvaters Zeiten noch bieder den Pechkranz warf, ist zum verschmitzten Pyrotechniker geworden,

und der Einbrecher, der früher mit einem Eisenprügel die Kassetten sprengte, arbeitet heute mit dem Raffinement eines Mineningenieurs. Um diesen Professionals ebenbürtige Gegner gegenüberzustellen, hat man in letzter Zeit bei allen großen Polizeibehörden Leute angestellt, die für die Verfolgung bestimmter Delikte speziell trainiert sind.

In der Kleinstadt und auf dem Land verbieten die Budgettrübsichtigen die Anstellung solcher Spezialisten. Dort gibt es auch keinen anthropometrischen Apparat und keine photographische Kamera. Und doch ist es eine Forderung vernünftiger Kriminalpolitik, die modernen

technischen Behelfe der Polizei nicht auf die Großstädte zu beschränken. Es muß ein Modus gefunden werden, den Wirkungskreis der großstädtischen Erkennungsdienste auf die Provinz auszudehnen. Diese Frage, die Koscher mit Rücksicht auf das engpräzisierte Thema seines — für Fachleute und Laien gleich anziehend geschriebenen — Buches nicht diskutiert, wird wohl demnächst eine glückliche Lösung finden.



Dieselbe Person in verschiedenen Jahren.

Das letzte Haus im Dorfe.

Dich hab ich immer beneidet!
So ganz dem Kreise der andern entrückt,
Von Sonne und Sternen reich beglückt,
In Korn und Klee und Sommer gehoben,
Von Duft und Blüte weit umwoben,
Die Mände fest in den Sturm gelehrt,
Der Regen und Schnee vorüberheht,
Und Stille — Stille — auf allen Wegen: —
Welch ein Ort, um heimliches Glück zu hegen!

Bernhard Flemes, Hameln.

Bilder aus aller Welt.

Der Inhaber der weltbekannten Parfümerie- und Seifenfabrik Richard Bergmann in Waldheim, ein hervorragender Industrieller, wurde am Geburtstag des Königs Friedrich